

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Dom Karlos, Infant von Spanien**

**Schiller, Friedrich**

**Carlsruhe, 1788**

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

König

legt die Hand auf seine Schulter.

Geht!

Geht, lieber Marquis — Ruhe meinem Herzen  
und meinen Nächten Schlaf zurückzubringen,

Beide gehen ab zu verschiedenen Seiten.

---

 Gallerie.

## Dreizehnter Auftritt.

Dom Karlos kommt in der schrecklichsten  
Beängstigung, Graf Lerma ihm entgegen,

Karlos,

Sie such' ich eben.

Lerma,

Und ich Sie.

Karlos,

Ist's wahr?

Um Gotteswillen, ist es wahr?

Ler

Lerma.

Was denn?

Karlos.

Daß er den Dolch nach ihr gezückt? daß man  
aus seinem Zimmer blutig sie getragen?  
Bei allen Heiligen! Antworten Sie.  
Was muß ich glauben? Was ist wahr?

Lerma.

Sie fiel

ohnmächtig hin und rißte sich im Fallen.  
Sonst war es nichts.

Karlos.

Sonst hat es nicht Gefahr?

Sonst nicht? Bei Ihrer Ehre, Graf?

Lerma.

Nicht für

die Königin — doch desto mehr für Sie.

Karlos.

Für meine Mutter nicht! Nun Gott sei Dank!  
Mir kam ein schreckliches Gerücht zu Ohren,  
der König rase gegen Kind und Mutter,  
und ein Geheimniß sei entdeckt.

3

Lerz

Lerma.

Das letzte

kann auch wohl wahr sein —

Karlos.

Wahr sein! Wie?

Lerma.

Prinz; Eine Warnung gab ich Ihnen heute,  
die Sie verachtet haben. Nützen Sie  
die zwote besser.

Karlos.

Wie?

Lerma.

Wenn ich mich anders  
nicht irre, Prinz, sah' ich vor wen'gen Tagen  
ein Portefeuille von himmelblauem Sammt,  
mit Gold durchwirkt, in Ihrer Hand, —

Karlos etwas bestürzt.

So ein

besitz' ich. Ja — Nun —

Lerma.

Auf der Decke, glaub' ich,  
ein Schattenriß, mit Perlen eingefast —

Karl

Karlos.

Ganz recht.

Lerma.

Als ich vorhin ganz unvermuthet  
in's Kabinet des Königs trat, glaubt' ich  
das nämliche in seiner Hand zu sehen,  
und Marquis Posa stand bei ihm —

Karlos

nach einem kurzen erstarrenden Stillschweigen, heftig.

Das ist

nicht wahr.

Lerma empfindlich.

Dann freilich bin ich ein Betrüger.

Karlos sieht ihn lange an.

Der sind Sie. Ja.

Lerma.

Ach! Ich verzeih' es Ihnen.

Karlos

geht in schrecklicher Bewegung auf und nieder, und bleibt  
endlich vor ihm stehen.

Du treibst ein fürchterliches Handwerk, Mensch.  
Was hat er Dir zu leid gethan? Was haben

die unschuldsvollen Bande Dir gethan,  
die Du mit höllischer Geschäftigkeit  
zu reißen Dich beeiferst?

Lerma.

Prinz, ich ehre  
den Schmerz, der Sie unbillig macht,

Karlos.

O Gott!  
Gott! — Gott! Bewahre mich vor Argwohn!

Lerma.

Nach  
erinnr' ich mich des Königs eigener Worte:  
Wie vielen Dank, sagt' er, als ich herein-  
trat,  
bin ich für diese Neugierkeit Euch schuldig!

Karlos.

O stille! stille!

Lerma.

Herzog Alba soll  
gefallen sein — dem Prinzen Ruy Gomes  
das große Siegel abgenommen und  
dem Marquis übergeben sein —

Karlos

in tiefes Gräbels verloren.

Und Mir verschwieg er!  
Warum verschwieg er Mir?

Lerma,

Der ganze Hof  
staunt ihn schon als allmächtigen Minister,  
als unumschränkten Günstling an —

Karlos,

Er hat  
mich lieb gehabt, sehr lieb. Ich war ihm  
theuer,  
wie seine eigne Seele. O das weiß ich —  
Das haben tausend Proben mir erwiesen.  
Doch sollen Millionen ihm, soll ihm  
das Vaterland nicht theurer sein als Einer?  
Sein Busen war für einen Freund zu groß,  
und Karlos Glück zu klein für seine Liebe.  
Er opferte mich seiner Jugend. Kann  
ich ihn drum schelten? — Ja! Es ist gewiß!  
Jetzt ist's gewiß. Jetzt hab' ich ihn verlo-  
ren.

Er geht seitwärts und verbüllt das Gesicht.

33

Lerz

Lerma.

nach einem Stillschweigen.

Mein bester Prinz, Was kann ich für Sie  
thun?

Karlos

ohne ihn anzusehen.

Zum König gehen und mich auch verrathen.  
Ich habe nichts zu schenken.

Lerma.

Wollen Sie  
erwarten, was erfolgen mag.

Karlos

stüßt sich auf das Geländer und sieht starr vor sich  
hinaus.

Ich hab' ihn  
verloren. O! Jetzt bin ich sehr arm.

Lerma

nähert sich ihm mit theilnehmender Rührung.

Prinz,

Sie wollen nicht auf Ihre Rettung denken?

Karlos.

Auf meine Rettung! — Guter Mensch!

Ler

Lerma.

Und sonst,  
sonst haben Sie für niemand mehr zu zittern?

Karloß fährt auf.

Gott! Woran mahnen Sie mich! — Meine  
Mutter!

Der Brief, den ich ihm wiedergab! ihm erst  
nicht lassen wollte und doch ließ!

Er geht, heftig und die Hände ringend, auf und nieder.

Womit  
hat sie es denn verdient um ihn? Sie hätte' er  
doch schonen sollen. Lerma, hätte' er nicht?

Wasch, entschlossen.

Ich muß zu ihr — ich muß sie warnen, muß  
sie vorbereiten — Lerma, lieber Lerma —  
Wen schick' ich denn? Ist denn kein Mittel?

Rufen

Sie mir den Marquis — hurtig —

Lerma,

Wen?

Karloß

bleibt erstarrt stehen.

Ach Gott!

Ler-

Lerma.

Und jetzt ist auch der König dort.

Karlos

in Gedanken verloren.

Hab' ich

denn niemand mehr? Gar niemand? — —

Doch! Noch Einen!

Gott sei gelobt! Noch Einen Freund — und

hier

ist nichts mehr zu verschlimmern.

Schnell ab.

Lerma

folgt ihm und ruft ihm nach.

Prinz! Wohin?

ab.